

## **Konzeptbeschreibung „Cluster“**

Das Konzept „Cluster“ zielt auf eine optimale Vernetzung von Wohngebiet und Freiräumen sowie eine klare Strukturierung des Baugebiets und die Entwicklung identitätsstiftender Einzelquartiere für verschiedene Haustypen ab.

### **Erschließung**

Das Wohngebiet wird vom Kreisverkehr beginnend über eine Sammelstraße erschlossen, dessen Linearität an zwei Plätzen gebrochen wird. Zusammen mit der angrenzenden Bebauung wird so ein Rückgrat und die erforderliche Abgrenzung zum Klinikareal geschaffen. An diese Haupterschließung werden drei Cluster angehängt, die jeweils über einen Ring erschlossen werden und so frei von Durchfahrtsverkehr sind.

Fußwege vernetzen das Wohngebiet mit den übergeordneten Fußwegeverbindungen (zur Innenstadt im Süden / zur Sana-Klinik im Norden / zum Grünzug Lindele im Westen / zur freien Landschaft im Osten) sowie getrennt vom Straßenverkehr die einzelnen Quartiere untereinander und mit den öffentlichen Freiräumen im Wohngebiet.

### **Städtebau**

Den Auftakt zum Wohngebiet bildet der Kindergarten, der durch seine Lage in optimaler Weise sowohl die Bewohner des Wohngebietes bedient als auch die Berufstätigen der Sana-Klinik. Aufgrund seiner exponierten Lage kann der Kindergarten durch eine hohe Gestaltqualität identitätsstiftend für das gesamte Wohngebiet wirken. Entlang der zentralen Wohnsammelstraße wird als Übergang zu den kräftigen Gebäudekubaturen der Sana-Klinik im Norden Geschosswohnungsbau vorgesehen, nach Süden hin vornehmlich verdichtete Einfamilienhäuser. Diese werden an städtebaulich exponierten Lagen wie der Einfahrt zum Wohngebiet oder den Plätzen punktuell durch Geschosswohnungsbau ergänzt.

Die drei Cluster werden mit verschiedenen Einfamilienhaus-Typologien belegt, wodurch vielfältige Wohnangebote in überschaubaren Nachbarschaften entstehen. Um eine städtebauliche Ordnung herzustellen, wird die Bebauung klar strukturiert. So sollen die zentralen Bereiche mit Reihen-, Ketten- oder Doppelhäuser verdichtet werden, während die Randlagen sich mit frei stehenden Einfamilienhäusern aufgelockert darstellen. Ausnahme bildet die Bebauung entlang der Birkenharder Straße, die aus Lärmschutzgründen verdichtet wird.

Strukturell nimmt die Bebauungsdichte somit von Nord nach Süd und innerhalb der südlichen Quartieren von Innen nach Außen ab.

### **Freiraum**

Wesentliches Element des Konzeptes ist die Freiraumvernetzung, die als zentral für die dauerhafte Sicherstellung einer hohen Lebensqualität im Wohngebiet Hauderboschen angesehen wird.

Entlang der Birkenharder Straße wird das Thema Baumallee, das bereits entlang des Klinikareals die Stadteinfahrt markiert, weiter entwickelt. Die Erschließungsstraßen erhalten zur Durchgrünung des Wohngebietes Baumreihen.

Durch eine West-Ost-Verbindung wird zu der mit Feldgehölzen eingegrüntem Kleingartenanlage ein angemessener Abstand gewahrt, gleichzeitig werden so die als Biotop geschützten Gehölzstrukturen als Qualität in das Freiraumkonzept eingebunden. Zwei grüne Fugen reichen von hier aus in das Wohngebiet hinein und vernetzen die einzelnen Quartiere untereinander sowie mit dem Freiraum. Auch der verdichtete Geschosswohnungsbau wird über die Grünfugen an den Freiraum angebunden. In diesem können Spielgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche vorgesehen werden.